

Interview mit der Freiburger Initiative für einen Einwohnerantrag

„Die Kommune ist zuständig für Schutz und Vorsorge der Bevölkerung, und das fordern wir ein!“

In Freiburg sammelt ein Aktionsbündnis Unterschriften für einen Einwohnerantrag (1) an den Gemeinderat gemäß § 20b der Gemeindeordnung. Die Stadtverwaltung hat demnach das Recht und somit auch die Verpflichtung, Schutz und Vorsorge für die Bevölkerung zu gewährleisten. Für einen erfolgreichen Einwohnerantrag benötigt eine Stadt wie Freiburg 2.500 Unterschriften (<https://dejure.org/gesetze/GemO/20b.html>). Diese hat die Initiative nun fast zusammen. Über die Erfahrungen beim Unterschriftensammeln sprach diagnose:funk mit Frieda und Ulrike.

KOMPAKT: Ihr hattet 2018 und 2019 große Versammlungen in Freiburg zu 5G, davon eine Einwohnerversammlung mit über 900 BesucherInnen. Das hat bundesweit Wellen geschlagen. Wie hat die Stadt darauf reagiert, wurden eure Vorschläge beachtet?

FRIEDA: Es gab nach der großen Einwohnerversammlung eine Sitzung des Gemeinderats, in dem unsere Argumente und Forderungen auf der Tagesordnung standen, es gab jedoch keine aktive Umsetzung derselben. Seitdem stagniert der Prozess zwischen Gemeinderat und Aktionsbündnis. Die derzeitige Unterschriftensammlung für den Einwohnerantrag unterstreicht erneut die Forderungen der Einwohnerversammlung, und nach erfolgreichem Abschluss muss der Gemeinderat darauf reagieren.

KOMPAKT: Welche Auswirkungen hatte Corona auf eure Aktivitäten?

ULRIKE: Unsere große Resonanz bis 2020 brach weg. Corona hat unsere Aktivitäten ausgebremst, da uns die Möglichkeit zur Öffentlichkeitsarbeit und zu Treffen und Versammlungen genommen wurde. So gab es auch keine Presseberichte. Hingegen hat Bundesminister Andreas Scheuer während des Corona-Lockdowns die Bürgermeister zum ‚Durchwinken‘ der Genehmigungen für weitere Mobilfunksender aufgefordert.

KOMPAKT: Was gibt euch Mut, mit einem Einwohnerantrag das Thema erneut auf die Tagesordnung zu bringen?

ULRIKE: Wir erhalten nun auch starke Rückendeckung von Gremien der EU. Unsere Argumente werden unterstützt und unsere Forderungen werden mitge-

tragen, sowohl von der STOA-Studie des Technikfolgenausschusses der EU, vom Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU als auch von einer Stellungnahme der Ärztekammer Baden-Württemberg. Solche Trümpfe hatten wir bisher noch nicht.

FRIEDA: Neue Entwicklungen wie Visible-Light-Communication (VLC/LiFi) anstatt WLAN – z. B. für Schulen, Seminarräume, für sichere, schnelle und funkfremde Datenverbindungen (2) – sind serienreif und machen Hoffnung, dass gesundheitsverträglichere Lösungen endlich benützt werden. Danke an diagnose:funk, dass ihr uns ständig solche Informationen bereitstellt und uns in Webinaren schult.

KOMPAKT: Wie reagieren die Leute am Stand auf eure Anliegen?

FRIEDA: Wer sich mit der Thematik kritisch auseinandergesetzt hat, kommt auf uns zu und fragt: Wo kann ich unterschreiben? Viele Menschen sind aufmerksam und skeptisch gegenüber den Werbesprüchen der IT- und Mobilfunklobby. 5G und bald 6G werden als Lösungen für die Zukunftsprobleme dargestellt und ihre Risiken werden nicht thematisiert – das macht viele nachdenklich. Die Erfahrung sagt, alles hat seinen Preis. Das bestätigt die geringe Aufmerksamkeit und Kritiklosigkeit von jungen Menschen, die oft naiv den Behörden und der Werbung glauben und fürchten, durch diesen Antrag ohne Smartphone leben zu müssen. Doch werden manche von ihnen nachdenklich, wenn es um den Energieverbrauch und die Ressourcenverschwendung geht. Grübelnde Gesichter gibt es, wenn von den extrem hohen, industriegerechten deutschen Grenzwerten die Rede ist, die keinerlei Ge-



Bild: Freiburger Rathaus 2019. Die Bürgerinitiative nagelt ihre Forderungen an die Rathausstür.

KOMPAKT: Welche Argumente überzeugen und veranlassen die Leute zur Unterschrift?

FRIEDA: Wir sprechen immer wieder an, dass wir es nicht akzeptieren können, dass der Gemeinderat die erste und größte Einwohnerversammlung nach Wyhl und die Forderungen, die dort gestellt wurden, aussitzt. Überzeugend ist, dass die Kommune für Schutz und Vorsorge der Bevölkerung zuständig ist und dass es wichtig ist, dies einzufordern, ähnlich wie beim Lärmschutz und örtlicher Luftreinhaltung. Wichtige Argumente sind, dass Sender, Endgeräte und Datenzentralen Energieschleudern sind, was dem Klimaschutz zuwiderläuft. Außerdem sind Demokratie und Datenschutz durch Überwachung gefährdet und Gesundheit durch die Strahlenbelastung. Auch Suchtgefahren und der Unsinn der digitalen Bildung werden von uns thematisiert.

ULRIKE: Nachdenklich werden viele bei der Frage: Wem nützt denn der Digitalisierungs- und Senderwahn? Für uns ist Fortschritt: Glasfaser statt Funkverschmutzung, Visible-Light-Communication (VLC) statt WLAN und der Schutz der eigenen Wohnung vor Verstrahlung und Überwachung. Auch die Ideologie des ewigen Wachstums als Krebsgeschwür der Gesellschaft wird gesehen. Oft fragen wir: Ist die Bequemlichkeit es wert, sich selbst und andere sowie Umwelt und Natur zu schädigen? Dankbar sind wir denen, die sich einer Diskussion stellen und mit denen es möglich ist, Argumente auszutauschen.

KOMPAKT: Danke für das Interview, wir wünschen Euch weiter viel Erfolg. Bleibt hartnäckig dran! Das Gespräch führte Peter Hensinger

(1) Download des Einwohnerantrages: <https://t1p.de/34d0x>
 (2) Siehe dazu die Hintergrundinformationen bei [diagnose:funk](https://t1p.de/5myir)
<https://t1p.de/5myir>

sundheitsschutz bieten. Das ist in Deutschland kaum bekannt.

ULRIKE: Wir bekommen aber auch viel Lob für unsere Arbeit und viele Dankeschöns für unser Informieren und Durchhalten. Die Regelmäßigkeit macht es aus: wir versuchen, 2 x pro Monat mit einem Infostand präsent zu sein. Dadurch sind wir mit hunderten Freiburgerinnen und Freiburgern ins Gespräch gekommen, das ist die nachhaltigste Wirkung unserer Stände. Leider wird das derzeit kaum mit Spenden honoriert, auch nicht für die guten Informationsmaterialien, die Leute sparen, finden unsere Aktivitäten gut, nehmen sich aber keine Zeit für eigenes Engagement.

KOMPAKT: Wie ist die Stimmung unter den Leuten zu den Risiken der Strahlung? Gibt es auch aggressive Ablehnung?

ULRIKE: Ja, Ablehnung begegnet uns auch. Es ist ja erstaunlich, beim Klimawandel oder der Atomkraft, da glauben viele den Behörden nicht, aber beim Mobilfunk wird oft den Marketingsprüchen blind vertraut, man will keine gesundheitlichen und gesellschaftlichen Gefahren sehen und bezeichnet uns als Spinner. Im Grunde genommen wird die eigene Smartphone-Nutzung verteidigt.

FRIEDA: Oft kommt uns auch eine allgemeine große politische Resignation entgegen. Corona, Ukrainekrieg, Klimakatastrophe und die Teuerung hinterlassen Spuren. Die Leute stellen der Politik mit dem Spruch „Die machen eh, was sie wollen“ kein gutes Zeugnis aus. Wir wissen gerade hier in Freiburg, dass das Kernkraftwerk Wyhl erst nach 10-jährigem Widerstand verhindert wurde, aber das war eine andere Zeit.

Bild: Regelmäßige Infostände in Freiburg

